

— *Josephs-Hospital* —

# Intensivstation denkt an Angehörige

**Warendorf (gl).** Die direkte Unterstützung und Ermutigung von Patienten durch Besuche von Angehörigen im Krankenhaus spielten eine entscheidende Rolle für ihren Heilungsprozess, teilt das Josephs-Hospital mit. „Dies gilt ganz besonders auch für Patientinnen und Patienten, die aufgrund einer schweren Erkrankung intensivmedizinisch betreut oder sogar beatmet werden müssen.“

Intensivpfleger Florian Brechtken hatte sich im Rahmen einer Weiterbildung zur Stationsleitung mit dem Thema beschäftigt und gemeinsam mit weiteren Kollegen das Projekt „angehörigenfreundliche Intensivstation“ gestartet. Jetzt konnte sich das Projektteam über den erfolgreichen Abschluss und das damit verbundene Zertifikat, ausgestellt vom Verein Pflege freuen.

So sei etwa der Wartebereich in

der Intensivstation verschönert worden und das Team habe das Informationsangebot für die Angehörigen, wie Broschüren oder Flyer überarbeitet und erweitert, erklärt Brechtken. Auf feste Besuchszeiten werde auf der Station nun verzichtet, um den Besuch von Angehörigen möglichst unkompliziert zu gestalten.

Eine besondere Maßnahme beschreibt der 32-jährige Intensivpfleger und Stationsleiter als aktives Angehörigentelefonat. „Bei schwerstkranken Patienten, die sich nicht selbst äußern können, wird angeboten, dass die zuständige Pflegekraft aktiv bei den Angehörigen anruft und den aktuellen Stand erklärt. Dieses Gespräch hilft beiden Seiten. Die Angehörigen fühlen sich ernstgenommen und akzeptiert. Die Pflegekraft kann sich im Vorfeld ihre Arbeit passend einteilen und hat genügend Zeit für den Anruf.“



**Freuen sich über das Zertifikat „Angehörigenfreundliche Intensivstation“: Melanie Brinkmann und Florian Brechtken.**